

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 46 (2004)
Heft: 251

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

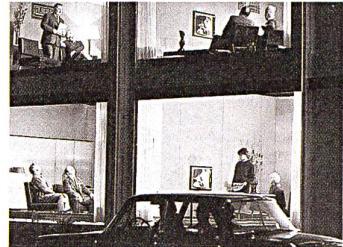
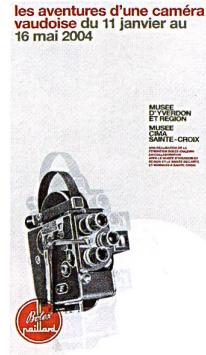
Kurz belichtet



MAIS IM BUNDESHUUS –
LE GENIE HELVETIQUE
Regie: Jean-Stéphane Bron



VOSVRASCHTCHENIE
(DIE RÜCKKEHR)
Regie: Andrej Zvjagincev



PLAYTIME
Regie: Jacques Tati

Auszeichnungen

Schweizer Filmpreise

Im Rahmen der Solothurner Film-tage 2004 verlieh die Jury des Schweizer Filmpreises 2004 unter der Präsidentschaft des Musikers Stefan Eicher die Auszeichnung «Bester Dokumentar-film» an *MAIS IM BUNDESHUUS – LE GENIE HELVETIQUE* von Jean-Stéphane Bron – ein «dokumentarisches Meisterstück: gleichermassen souverän im Einsatz der kinematografischen Mittel als auch in der Analyse der aktuellen politischen Rede». Als «Bester Kurz-film» wurde *L'ESCALIER* von Frédéric Mermoud erkoren – in Anerkennung der «Regieleistung, der Führung der künstlerischen Mitarbeiter und der Schauspieler und ganz allgemein, der sensibel erzählten Geschichte». Den Preis für die «Beste Hauptrolle» erhielt Bettina Stucky für ihre Rolle in *MEIER MARILYN*, «die sie sich mit grossem Respekt und bezwingender Aufrichtigkeit zu eigen gemacht hat». Mit dem Preis für die «Beste Nebenrolle» wurde Gilles Tschudi ausgezeichnet für seine Rolle des wortkargen Goltz in einer Szene von *MEIN NAME IST BACH*, die «seine umwerfende Präsenz zu einem zentralen Ereignis des Films» macht. *MEIN NAME IST BACH* von Dominique de Rivaz erhielt den Preis in der Kategorie «Bester Spielfilm» – überzeugend «vor allem auf der Ebene des Bildes (Schauspieler, Ausstattung, Montage)». Der neu geschaffene «Preis der Jury» wurde Corinna Glaus für das Casting des Kas-senschlagers *ACHTUNG, FERTIG, CHARLIE!* zugesprochen – «sie hat be-kannt und gerade auch neuen Ge-sichtern die Chance gegeben, uns mit ihrer Spielfreude mitreissen zu lassen».

Fernando Solanas

Der argentinische Filmregisseur Fernando Solanas wurde vom Internationalen Filmfestival Berlin für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Ehrenbären ausgezeichnet. Mit *LA HORA DE LOS HOR-NOS (DIE STUNDE DER HOCHÖFEN)* von 1967 schuf er einen Klassiker des politischen Dokumentarfilms. Die Repression unter der Militärdiktatur zwang Solanas zur Flucht nach Frankreich, wo *LE REGARD DES AUTRES* und *TANGOS, EL EXILIO DE GARDEL* entstanden. Nach seiner Rückkehr nach Argentinien Mitte der achtziger Jahre setzte er mit Filmen wie *EL SUR*, *EL VIAJE* und *LA NUBE* seine Auseinandersetzungen mit seinem Heimatland und lateinamerikanischen Zuständen brillant fort. Sein jüngster Dokumentarfilm *MEMORIA DEL SAQUEO (GE-SCHICHTE EINER PLÜNDERUNG)* setzt sich mit Korruption und Verschwen-dung öffentlicher Gelder und der argentinischen Krise auseinander.

Templeton-Filmpreis

DIE RÜCKKEHR (VOSVRASCHT-CHENIE) von Andrej Zvjagincev ist mit dem European John Templeton Film Award 2003 ausgezeichnet worden. Der von der amerikanischen John Templeton Foundation gestiftete Preis, der von einer Jury der internationalen kirchlichen Filmorganisation vergeben wird, ist mit 10 000 Fr. dotiert und wird aus den kirchlichen Preisträgern internationaler Festivals des vergangenen Jahres ausgewählt. Der Preis wurde während der Berlinale 2004 übergeben.

DIE RÜCKKEHR erzählt die Ge-schichte eines Vaters, der nach zwöljfähriger Abwesenheit zu seiner Frau und seinen beiden halbwüchsigen Söhnen zurückkehrt. Eine Fahrt durch die nordrussische Seenlandschaft wird zu einer Machtprobe zwischen dem frem-

den Vater und den beiden Jungen, die ein tragisches Ende findet.

Der Kinostart ist in der Schweiz für den 15. April 2004 vorgesehen.

Ausstellungen

Ausgezeichnet!

Noch bis zum 7. März zeigt das Deutsche Filmmuseum in Frankfurt am Main eine Ausstellung zur Geschichte des Animationsfilms. «Ausgezeichnet! Oscars in Animation. Trickfilme aus 70 Jahren» präsentiert Phasenzeichnungen, Skizzen und sogenannte «Cels» – Zeichnungen auf Transparentfolien – aus über hundert Trickfilmen. Die Exponate dokumentieren die Ge-schichte des Animationsfilms von sei-nen schlichten Anfängen über einfalls-reiche Studioproduktionen der vierzi-ger und fünfziger Jahre bis zu den heutigen computeranimierten 3-D-Fil-men wie etwa *SHREK*.

Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main, Schaumainkai 41, D-60596 Frankfurt am Main,
www.deutsches-filmmuseum.de

Bolex Paillard

Die Firma Paillard in Sainte-Croix und Yverdon produzierte seit Mitte der dreissiger Jahre bis 1974 die sowohl von Amateuren wie professionellen Kreisen hochgeschätzten Bolex-Kameras. Unter dem Titel «*Les aventures d'une caméra vaudoise*» zeichnet eine gemeinsame Ausstellung des Musée d'Yverdon et ré-gion und des Musée CIMA Sainte-Croix bis zum 16. Mai die wenig bekannte Ge-schichte eines industriellen Abenteuers ab der Begegnung des Ingenieurs Jacques Boolsky, Erfinder der Bolex, mit dem Uhrenfabrikanten Albert Paillard nach. In Yverdon wird dank der ausser-ordentlich reichen Sammlung von Ser-

ge Oulevay Entwicklung, Herstellung und Verbreitung der Kamera dokumen-tiert, während in Sainte-Croix vor allem die Menschen – Hersteller wie Nutzer der Bolex – (auch in gefilmten Interviews) zu Wort kommen. Die bei-den Ausstellungen werden von einer Reihe von Vorführungen von 16mm-Fil-men begleitet, so etwa von *LA ROUTE OU JEAN ET LA CIRCULATION* von 1935, einer der drei noch erhaltenen Filme von Jean Boolsky selbst (Yverdon, 25.3.), oder der Paillard-Bolex-Filme aus dem Glarner Foto-Schoenwetter-Archiv (13.5., Yverdon) oder aber *LES NO-MADES DU SOLEIL* von Henry Brandt von 1954 (5.4., Sainte-Croix).

Musée d'Yverdon et région, Le Château, 1401 Yverdon, Di-So 14-17 Uhr

Musée CIMA Sainte-Croix, rue de l'indus-trie 2, 1450 Sainte-Croix, Di-So 13.30-18 Uhr

Die Stadt des Monsieur Hulot

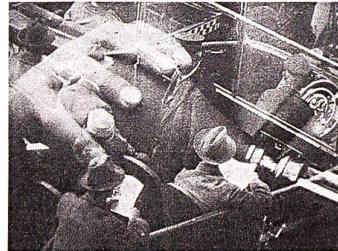
«J'aimerais bien, au lieu de tour-ner un film faire autre chose, construire un immeuble pourquoi pas?»

Jacques Tati

Das Architekturmuseum der Techni-schen Universität München zeigt bis zum 2. Mai anhand von Fotografien, Film-ausschnitten sowie Originalzeichnun-gen und Modellen Jacques Tatis satiri-schen Blick auf die architektonische Entwicklung der fünfziger und sechziger Jahre des zwanzigsten Jahrhun-derts. In *MON ONCLE* steht das voll-automatische Eigenheim – die Villa Ar-pel ist in der Ausstellung als Modell im Massstab 1:10 ausgestellt – im Kontrast zur charmanten Dachbehausung von Monsieur Hulot. Für *PLAYTIME* – «der Abschied von den Schönheiten der alten Zeit und gleichzeitig, Welch ein Wi-derspruch, Technik- und Zivilisations-schelte im Cinemascope-Verfahren, das sich selbst nur dem technischen Fort-



VOLLMOND
Regie: Fredi M. Murer



**BERLIN - SINFONIE
DER GROSSSTADT**
Regie: Walter Ruttman



TOCCATA
von Hannes Schüpbach



**Anne-Marie Blanc
in LA PETITE GILBERTE**
Regie: Anne Cuneo

schrift verdankt» (Peter W. Jansen) – hat Tati dann ausserhalb von Paris mit «Tativille» eine riesige Kulissenstadt gebaut, mit Hochhausattrappen, deren Wände für die Kamera beweglich waren, mit voll funktionierenden Rolltreppen, Fahrstühlen und Ampelanlagen. Die Ausstellung «La ville en Tatirama» wurde vom Institut français d'architecture in Zusammenarbeit mit dem Institut national audiovisuel und Les films de mon oncle erarbeitet und jetzt vom Architekturmuseum übernommen.

Architekturmuseum der Technischen Universität München in der Pinakothek der Moderne, Barer Strasse 40, D-80333 München, www.architekturmuseum.de

Festivals

film:21

Vom 26. bis 29. Februar findet in Zürich an der Hochschule für Gestaltung und Kunst film:21, das erste schweizerische Filmfestival zum Thema Nachhaltigkeit, statt. Anhand von Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen will die Veranstaltung auf drängende Fragen der Gegenwart und Zukunft hinweisen. Thematisiert werden etwa anhand von Filmen wie BHOPAL EXPRESS von Mahesh Mathei oder HISTORIAS DE CHAPAPOTE von Stephane M. Grueso (über den Kampf gegen die Ölpaste an der Küste Galiziens) unser Umgang mit Katastrophen. Das Thema «Heimat als knappe Ressource» kommt etwa mit DE VERSTEKELING (BLINDER PASSAGIER) von Ben van Lieshout oder THE BIG ONE von Michael Moore zur Sprache. Filme wie ERIN BROCKOVICH von Steven Soderbergh oder LES FEMMES DES BANANAREIES von Luis Miranda betonen die Rolle der Frauen im Kampf um Nachhaltigkeit. VOLLMOND von Fredi M. Murer oder KOYAA-

QUATSI von Godfrey Reggio, EL VIAJE von Fernando Solanas oder SEND MERE SLIK von Cáecilia Holbek Trier erzählen in der Nocturne-Schiene «in sinnlichen Bildern von der Schönheit der Erde und wie die Menschen sie durch ihre Aktivitäten prägen und verändern». Eine dichte Reihe von Rahmenveranstaltungen ergänzt das Filmprogramm.
Hochschule für Gestaltung und Kunst, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, www.film21.ch

Freiburg

Eröffnet wird das 18. Festival international de films de Fribourg (21. bis 28. März) mit der Vorführung von MEMORIA DEL SAQUEO, dem jüngsten Dokumentarfilm von Fernando Solanas, der während des Festivals anwesend sein wird. Eine Reihe weiterer argentinischer Dokumentarfilme befassen sich mit der Krise dieses lateinamerikanischen Landes im gesellschaftlichen und politischen Umbruch.

Eine umfangreiche Retrospektive mit rund vierzig Spiel- und Dokumentarfilmen aus Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenien zeichnet die Geschichte des zentralasiatischen Autorenfilms nach. Der Filmemacher Jean-Pierre Beko aus Kamerun und die Filmwissenschaftlerin und Mexikospezialistin Joanne Hershey wählen für ihre Carte blanche zwölf Filme, die sich mit dem Thema Grenze im wörtlichen und übertragenen Sinn auseinandersetzen.

Festival international de films de Fribourg, Rue Nicolas-Praroman 2, case postale 550, 1701 Fribourg, www.fiff.ch

Das andere Kino

Film und Musik

Eine Begegnung ganz besonderer

Art verspricht der Abend des 6. März im städtischen Kulturzentrum Qbus von Uster zu werden: BERLIN - SINFONIE DER GROSSSTADT, der Stummfilmklassiker von Walter Ruttman von 1927, wird von den zwei Schlagzeugern Lucas Niggli (Uster) und Steven Garling (Berlin) live vertont. Zusätzlich wird Garling solo zu UN CHIEN ANDALOU von Luis Buñuel und Salvador Dalí und Niggli zu BALANCE von Christian und Wolfgang Lauenstein (Kurzfilm-Oscar 1990) spielen. Die Duo-Improvisation «The Poetry of Drums» wird das Programm abschliessen.

Die Veranstaltung ist eine Co-Produktion des qtopia-Kinos und der von Lucas Niggli organisierten Konzertreihe PAM! - Platz für Andere Musik in Uster.
Qbus, Braschergasse 10, 8610 Uster, www.qtopia.ch

Hannes Schüpbach

Mit der Reihe «Film direkt» hat Hannes Schüpbach von 1999 bis 2001 in verschiedenen kommunalen Kinos regelmässig Experimentalfilme und ihre Autoren vorgestellt. Mit «Film solo» stellt er auf einer internationalen Tournee nun eigene filmische Werke – PORTRAIT MARIAGE, SPIN und TOCCATA – vor: Filme ohne Ton, «Lidschläge des inneren Auges», wie sie Vincent Katz in dem schönen Katalog zur Reihe bezeichnet. Am 26. Februar, 18 Uhr, ist Hannes Schüpbach im Filmpodium Zürich zu Gast.

Filmpodium, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich, www.filmpodium.ch

Kino kulinarisch

Bereits zum vierten Mal finden im Gaswerk Winterthur kulinarische Filmnächte statt. Am Wochenende vom 26. und 27. Februar stehen Gaumenfreuden

und filmische Leckerbissen aus Lateinamerika im Zentrum. Mit FRESA Y CHOCOLATE von Tomas Gutierrez Alea und LA VIDA ES SILBAR von Fernando Pérez und vier kulinarischen Gängen geht es nach Cuba, während am Samstag mit COMO AGUA PARA CHOCOLATE von Alfonso Arau und AMORES PERROS von Alejandro Iñárritu und einem Siebengänger die (kulinarische) Welt von Mexiko vorgestellt wird.

Vorverkauf und Infos (Anmeldungen bis 23.2.) unter www.gaumensicht.ch

Frauenleben im Film

Mit einer kleinen Frauenfilmwoche rückt dasstattkino Luzern vom 11. bis 17. März alte Frauen in den Mittelpunkt. Mit PAULINE ET PAULETTE von Lieven Debrauwer, dem Porträt der Schauspielerin Anne-Marie Blanc LA PETITE GILBERTE von Anne Cuneo, TIMING von Chris Niemeyer und dem Klassiker LA VIEILLE DAME INDIGNE von René Allio sollen «Momentaufnahmen aus der Vielfalt und Komplexität des Lebens, jenseits gradliniger Lebensläufe und Biografien» gezeigt werden.

Ein Abend gilt den Frauen im Jazz mit einer Kompilation von Kurzfilmen mit singenden, spielenden und tanzenden Frauen von 1935 bis 1952 aus der Sammlung von Theo Zwicky.
stattkino Luzern, Löwenplatz 11, 6004 Luzern, www.stattkino.ch

.ch | Neue

Schweizer Filme 2004

Eine Auswahl an Schweizer Filmen, die an den diesjährigen Solothurner Filmtagen Aufsehen erregten, geht von Februar bis Juni auf Tournee durch die Schweiz. .ch | Neue Schweizer Filme bietet Gelegenheit, die Vielfalt des einheimischen Filmschaffens zu erleben:



SALVATORE GIULIANO
Regie: Francesco Rosi



LITTLE BIG MAN
Regie: Arthur Penn



IDIOTERNE
Regie: Lars von Trier



Ingrid Thulin als Baronesse Sophie von Essenbeck in LA CADUTA DEGLI DEI Regie: Luchino Visconti

von Kurzfilmen über Animation bis hin zu abendfüllenden Spiel- und Dokumentarfilmen. Die Tournee ist eine Ergänzung zur kommerziellen Auswertung einheimischer Filme und bringt Eigenwilliges, Vergnügliches und Kanntiges auf die Leinwand.

Als Kinopremiere zeigt .ch | Neue Schweizer Filme den Spielfilm *Ixième – Journal d'un Prisonnier* von Pierre-Yves Borgeaud und Stéphane Blok, die letztes Jahr am Filmfestival von Locarno den Goldenen Leoparden des Videowettbewerbs erhielten.

.ch | Neue Schweizer Filme ist eine Initiative von Cinélibre (Verband Schweizer Filmklubs und nichtgewinnorientierter Kinos) und wird von Swiss Films, Migros Kulturprozent und den Solothurner Filmtagen unterstützt. Programmdetails geordnet nach Aufführungsort: www.cinelibre.ch

Hommage

Francesco Rosi

Das Filmpodium Zürich zeigt ab Mitte März bis Ende April in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque suisse in Lausanne eine Reihe mit Filmen von Francesco Rosi. Zum Auftakt dieser Retrospektive ist am 5. März um 20.30 Uhr Francesco Rosi Gast im Filmpodium. Gezeigt wird *Salvatore Giuliano* von 1962.

Filmpodium Zürich, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich, www.filmpodium.ch

Unsterbliche Western

In seinem Zyklus «Western: das unsterbliche Genre» zeigt das Berner Kino Cinématheque noch bis anfangs März folgende Perlen: *RIO BRAVO* von Howard Hawks (12.-15.2.), *GUNFIGHT AT THE O.K. CORRAL* von John Sturges (19.-23.2.), *EL DORADO* (26.2.-1.3.) -

weil Hawks die Geschichte von *RIO BRAVO* so mochte, verfilmte er sie gleich noch einmal -, *THE WILD BUNCH* von Sam Peckinpah (4.-9.3.) und *MY DARLING CLEMENTINE* von John Ford (9.3.). Die Reihe wird im März, April mit sogenannten Spätwestern fortgesetzt, etwa *MIT LITTLE BIG MAN* von Arthur Penn, mit *RIO LOBO*, dem letzten Film von Howard Hawks, oder *UNFORGIVEN* von Clint Eastwood. Ein paar Klassiker des Italo-Western werden auch nicht fehlen.

Cinématheque, Wasserwerksgasse 10, 3011 Bern, www.cinematte.ch

Dogma

Am 13. März 1995 tüftelten Lars von Trier und Thomas Vinterberg ihr Dogma-95-Manifest aus. Inzwischen soll es international 35 offiziell anerkannte Dogma-95-Filme geben. Das Xenix in Zürich zeigt in seinem Märzprogramm die besten achtzehn Dogma-Filme. Neben «Klassikern» wie *MIFUNE*, *FESTEN* oder *OPEN HEARTS* kommen etwa auch *JOY RIDE* von Martin Rengel, der einzige schweizerische Dogma-Beitrag, *INTERVIEW*, ein Beispiels aus Südkorea, *JULIEN DONKEY-BOY* von Harmony Korine oder das Vespa-Road-Movie *AMERIKANA* von James Merendino zur Aufführung. Ergänzt wird das Programm mit zwei Dokumentarfilmen über die Dogma-95-Bewegung, einer Lars-von-Trier-Werkschau, mehreren Doegmeli-Filmen und als Nocturnes vier ausgewählte Nicht-Dogma-Filme.

Kino Xenix am Helvetiaplatz, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich, www.xenix.ch

Suchen und Finden

Lexikon der Filmbegiffe

Seit letztem Herbst ist auf der

Website des Bender-Verlags ein glossarisches *Sachlexikon des Films* öffentlich zugänglich. Unter der redaktionellen Leitung des Filmwissenschaftlers Hans J. Wulff werden von ausgewiesenen Fachkräften in komprimierter Form Begriffe zu Gattungen, Genres und Motiven des Films, aus Kinopraxis und Produktion erläutert. Institutionen, Studios, Archive, Preise, technische, handwerkliche Redensweisen und Begriffe werden bestimmt, filmtheoretische Konzepte und Begriffe erklärt. Aktuell umfasst das Lexikon rund 1700 Stichworte (von A-Festival bis Zyklus) und wird laufend erweitert. Im Gegensatz zu gedruckten Sachlexikons ermöglicht das Online-Auskunftsmedium einen enormen Detailreichtum und die laufende Fortschreibung und Überarbeitung. (Bis wann der Eintrag zu «New Hollywood» nach der aktuellen Retrospektive der Berlinale überarbeitet wird – er datiert den Anfang der Periode auf 1975 mit dem Start von *JAWS*, der wohl eher den Schlusspunkt setzt – könnten etwa als Prüfstein für die Qualität im Bereich Überarbeitung gelten.) Nichtgefundene Begriffe können an die Redaktion weitergeleitet und sollen so rasch als möglich bearbeitet werden. Über Volltextsuche oder eine alphabetische Liste sind die Begriffe zügig auffindbar.

www.lexikon.bender-verlag.de/suche.php

Studiofilmbesprechungen

Die Website von «Independent Pictures» des Schweizer Studiofilm Verbands (Vereinigung von Verleiern und Kinobetreibern, die sich für die Verbreitung des unabhängigen, qualitativ hochstehenden und wertvollen Films, insbesondere aus der Schweiz, aus Europa und dem Trikot, einsetzen) führt neu auch eine Rubrik «Filmkritiken». Hier werden von unabhängigen Film-

kritikern, «frei von wirtschaftlichen, finanziellen, gesellschaftlichen oder persönlichen Interessenbindungen», allwöchentlich die neusten Studiofilme kurz gewürdigt. Das Angebot wird vom Schweizer Studiofilm Verband, dem Katholischen Medien Dienst und den Reformierten Medien getragen. Die Besprechungen werden in Teilen auch das «Lexikon des internationalen Films» speisen.

www.independent-pictures.ch/reviews.php

Nobody is perfect

Korrigenda

Die mit MORITZ angeschriebene Foto in Filmbulletin 5.03 auf Seite 55 zeigt keine Szenenfoto wie beabsichtigt, sondern den Regisseur Stefan Haupt bei den Dreharbeiten.

Frau Jacqueline Surchat ist 47 und nicht 37 Jahre alt.

The Big Sleep

Ingrid Thulin

27.1.1929-7.1.2004

«Je komplizierter und radikaler eine Figur, umso aufregender, umso differenzierter ihr Spiel. Ingrid Thulin gliedert, arrangiert und steigert. Jedes Gefühl ist neben das andere gesetzt, und doch gleiten sie ineinander über, jedes Gefühl entwickelt sich aus dem vorhergehenden, in jeder Empfindung ist die nächstfolgende bereits mitangelegt. Die Übergänge sind als solche nicht spürbar, sie gehen auf im Gehalt ihres Spiels, kein Ausdruck ist zufällig oder verwischt.»

Renate Helker und Jochen Meyer-Wendt in ihrem Porträt von Ingrid Thulin in Filmbulletin 1.89

«Selten hat ein Schweizer Film Befindlichkeiten so leise, herb poetisch gezeichnet und sich trotz Wortkargheit als bereit erwiesen»
Filmbulletin

雲開霧散
AU SUD DES NUAGES
Ein Film von Jean-François Amiguet

Bernard Verley
François Morel

AB 26. FEBRUAR IM KINO

«★★★★ Stark und beunruhigend!»
24 heures Weekend

«Ein Film mit starker Wirkung – aufwührend und ohne Zweifel wichtig. Ein intelligenter Film, der die richtigen Fragen stellt und an unseren Vorurteilen kratzt.»
Cinéfeuilles

Dschoint Ventschr Filmproduktion presents
a film by Daniel Schweizer

SKINHEAD ATTITUDE

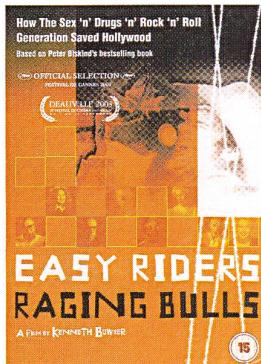
«SKINHEAD ATTITUDE weist nicht nur glaubwürdig nach, dass es neben dem gewalttätigen, neonazistischen Flügel auch eine nicht rassistische Skin-Bewegung gibt – der Film schafft auch eine klare Differenzierung zwischen Skinheads, Punks, Hooligans und deren musikalischer Unterfütterung in der Ska- und Punkmusik.»
Tages-Anzeiger

JETZT IM KINO

New Hollywood wiedergesehen



BONNIE AND CLYDE
Regie: Arthur Penn



New Hollywood – im Kino

«New Hollywood 1967–1976. Trouble in Wonderland» war der Titel der Retrospektive der diesjährigen Berlinale (5. bis 15. Februar) mit rund sechzig Filmen. Die Reihe wird anschließend in leicht veränderter Form ebenfalls zu sehen sein im Österreichischen Filmmuseum Wien (im März mit Filmen von 1966 bis 1973, im April aus der Periode von 1973 bis 1978) und im Filmuseum München (ab 24.2. bis 5.5.). Das gleichnamige, reich bebilderte Buch zur Retrospektive mit Essays und fünfzig Porträts der bedeutendsten Vertreter von New Hollywood, herausgegeben von Helmut Prinzler und Gabriele Jatho, ist beim Bertz Verlag, Berlin erschienen (Fr. 44.70, € 25.–).

New Hollywood – auf DVD

Nicht nur in einer ganzen Reihe zentraler Spielfilme ist New Hollywood auf DVD vertreten, auch zwei spannende Materialsammlungen sind auf der Silberscheibe erhältlich. Die beiden Dokumentationen EASY RIDERS, RAGING BULLS von Kenneth Bowser (als DVD auf Metrodome/England-Import) und A DECADE UNDER THE INFLUENCE von Ted Demme und Richard LaGravenese (2003, DVD US-Import) bieten oral histories mit zahlreichen Zeitzeugen (bekannte wie Altman, Bogdanovich, Coppola, Schrader, Dennis Hopper ebenso wie vergessenen, darunter der Autor Willard Huyck und die Schauspielerin Jennifer Salt) zu New Hollywood.

Die Dokumentation von Bowser ist, da sie dem gleichnamigen Buch von Peter Biskind folgt, ein Stück weit persönlicher gehalten (so sprechen Polly Platt, Peter Bogdanovich und Cybill Shepherd davon, wie es war, als Bogdanovich sich bei den Dreharbeiten zu THE LAST PICTURE SHOW in seine

Hauptdarstellerin verliebte), die von Demme/La Gravenease nüchtern. Das ist manchmal etwas kurios, so wenn anlässlich von MIDNIGHT COWBOY bei Bowser die Homosexualität des Regisseurs John Schlesinger zur Sprache kommt, während bei Demme/La Gravenease die Kommentatorin Julie Christie (die immerhin mehrere Filme mit Schlesinger drehte) ganz sachlich von Schlesingers Anfängen im britischen Free Cinema erzählt.

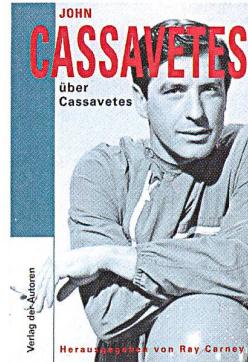
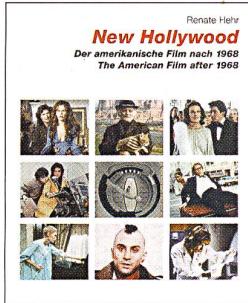
Beide DVDs sind mit umfangreichen Zusatzmaterial gegenüber den zweistündigen Kinofassungen ausgestattet: Bowser bietet zu den 115 Minuten Kinofassung weitere 104 Minuten, die überwiegend einzelnen Personen gewidmet sind (und lässt am Ende Biskind selber und seine Kritiker zu Wort kommen), die Demme/La Gravenease-DVD enthält zusätzlich zur dreiteiligen, 150minütigen Fernsehfassung weitere 34 Minuten mit Outtakes.

Frank Arnold

New Hollywood – im Fernsehen

Der Fernsehsender 3sat strahlt unter dem Titel «Hollywood im Aufbruch» zwischen dem 17. Februar und dem 5. März eine vierzehnteilige Filmreihe zum Thema aus. Eröffnet wird sie mit THE GRADUATE von Mike Nichols und später am gleichen Abend mit Kenneth Bowsers Dokumentation EASY RIDERS, RAGING BULLS. In ICH BIN WANDA porträtieren Katja Raganelli und Konrad Wickler die Schauspielerin Barbara Loden (1.3.). Die Sendung dokumentiert ein ausführliches, persönliches Interview mit Loden kurz vor ihrem Tod 1980. WANDA, ihr einziger, sehr eindrücklicher Film wird am 2. März ausgestrahlt. Die Reihe findet ihren Abschluss mit CALIFORNIA SPLIT von Robert Altman.

New Hollywood wiedergelesen



Als es neu und aktuell war, schlug sich das «New Hollywood»-Kino in nicht wenigen Publikationen nieder, dem Band aus der blauen «Reihe Hanser» etwa oder James Monacos «American Film Now», in den USA darüber hinaus in einer Reihe weiterer Publikationen, die vorrangig um zentrale Filme und Regisseure kreisten. Später waren es dann vor allem Biographien und Monographien (die meisten wohl zu Francis Ford Coppola – während die erste englischsprachige über Monte Hellman erst jetzt erschienen ist). Neue Akzente setzten später Peter Biskinds *oral history* «Easy Riders, Raging Bulls» und der 1995 anlässlich der Viennale-Retrospektive herausgegebene Sammelband «The Last Great American Picture Show. New Hollywood 1967–1976», in dem auf subjektiv-spannende Art einzelne Regisseure, Themen und Filme hervorgehoben wurden. Mit dem «New Hollywood»-Buch von Renate Hehr liegt jetzt eine konzentrierte monographische Untersuchung vor, die zunächst einmal dadurch gefällt, dass sie das Thema eben nicht anhand einzelner Personen abarbeitet, sondern den Stoff in Genres gliedert. Nach 22 Seiten «Zur Entstehung und Entwicklung von New Hollywood» werden in elf Kapiteln auf knapp siebzig Seiten vom Western über Road Movies und Detektivfilmen bis zu Dramen die Filme im Genrekontext beleuchtet. Ein brauchbarer erster Überblick, vor allem in den einleitenden Bemerkungen, in den Anmerkungen zu den einzelnen Filmen leider etwas akademisch-temperamentlos bleibend und wenig neue Perspektiven entwickelnd.

Ein zentrales Thema im amerikanischen Kino der siebziger Jahre war die Paranoia, zumal im Gefolge der Watergate-Affäre (1972), die schliesslich zum Sturz von Präsident Nixon

führte. In seiner Untersuchung «Paranoia im amerikanischen Kino. Die 70er Jahre und die Folgen» beschäftigt sich Gérard Naziri (Jahrgang 1968) mit sechs ausgewählten Filmen. Fünf stammen aus den siebziger Jahren: Alan J. Pakulas *KLUTE*, *THE PARALLAX VIEW* und *ALL THE PRESIDENT'S MEN*, Francis Ford Coppolas *THE CONVERSATION* und Sydney Pollacks *THREE DAYS OF THE CONDOR*. Sie werden auf jeweils 22 bis 47 Seiten analysiert, während Oliver Stones Nachzügler *JFK* (1991), den Naziri als «Derivat der Paranoia-Diskussion» begreift, gleich 74 Seiten gewidmet sind. Die Studie umreisst in zwei einleitenden Kapiteln kurz «Paranoia als Filmgenre» und liefert einen historischen Abriss, der zentrale Filme der fünfziger und sechziger Jahre streift. Die Untersuchungen der einzelnen Filme sind dann erfreulich filmbezogen – sie arbeiten die spezifischen Charakteristika der Filme heraus, indem sie signifikante Details in den Vordergrund rücken – statt mit einem vorgegebenen Schema von aussen an sie heranzugehen oder aber vorwiegend aus vorhandenen Quellen zu zitieren. Insgesamt ist dieses Buch somit eine höchst gewinnbringende Lektüre, die sich ideal mit dem (Wieder-)Sehen der Filme kombinieren lässt. Ein kleines Manko: Das Auffinden von Quellen wird erschwert, da das Literaturverzeichnis thematisch geordnet ist – an sich eine sinnvolle Entscheidung, hier mit einem negativen Nebeneffekt.

Für eine Reihe von Regisseuren des «New Hollywood»-Kinos war eine Art Vaterfigur, der Filmemacher John Cassavetes, der mit Filmen wie *SHADOWS*, *FACES* und *A WOMAN UNDER THE INFLUENCE* sein ganz eigenes Kinouniversum schuf. Für Cassavetes «bedeutete Filmemachen, den Sinn seines eigenen Lebens und des Lebens der

Menschen um ihn herum zu erforschen» schreibt Ray Carney, Professor für Filmwissenschaft in Boston, der zum Auftakt des von ihm herausgegebenen Bandes «Cassavetes über Cassavetes» erklärt: «Dies ist die Autobiografie, zu der John Cassavetes nicht mehr kam.» In dem voluminösen Werk, das Carney als «Herzensangelegenheit, die über elf Jahre in Anspruch genommen hat» bezeichnet, hat er neben zahlreichen Gesprächen mit Cassavetes (und seinen Mitarbeitern) quasi sämtliche Äusserungen des Filmemachers durchforstet und dieses Material chronologisch angeordnet. Kursiv gesetzte Zwischentexte Carneys stellen Kontexte her (und liefern Richtigstellungen) – manchmal sind sie länger als die Originaltöne von Cassavetes, etwa im Fall seiner frühen Erfahrungen in Hollywood Ende der fünfziger Jahre, über die er wenig sagt. Von 1908, als sein Vater aus Griechenland in Amerika ankam, spannt sich der Bogen bis zu seinem Tod Anfang 1989. Dass er aus diesem Anlass in den amerikanischen Fernsehnachrichten als «Charakterdarsteller» bezeichnet wurde, macht deutlich, wie wenig er in den USA als Filmemacher anerkannt war.

An New Hollywood denkt man beim Namen Robert Frank nicht unbedingt, eher an das New American Cinema, zu dem sein (mythenumrankter) Debütfilm *PULL MY DAISY* (in dem Allen Ginsberg und weitere Grössen der Beat Generation auftauchen) gerechnet wird. Aber wahrscheinlich gehört das zu Franks Qualitäten, dass er als Grenzgänger zwischen Fotografie, Film und Video nicht so leicht klassifizierbar ist. Zum «New Hollywood»-Kino gibt es bei ihm eine Verbindung in der Person des Autors Rudy Wurlitzer, der mit Frank zusammen das Drehbuch für *CANDY MOUNTAIN* schrieb und zum

«New Hollywood»-Kino als Drehbuchautor für Monte Hellman (und Sam Peckinpah) beitrug. Über Robert Frank sind schon eine Reihe von Büchern erschienen, aber die Publikation «frank films» (anlässlich einer Retrospektive in Graz im Herbst 2003 erschienen) ist die erste, die sich ausschliesslich seiner Film- und Videoarbeit widmet – kein leichtes Unterfangen, wie man im Vorwort nachlesen kann: So bestand Frank (1924 in Zürich geboren und derzeit in Manhattan ein einsiedlerisches Leben führend) darauf, dass im Buch kein einziges schon einmal veröffentlichtes Bild erscheinen dürfe und sämtliche Abbildungen ausschliesslich aus Videostills zu bestehen hätten. Ein einleitender Essay arbeitet zentrale Motive in Franks Werk, unter anderen das der «Flüchtigkeit», heraus, vier weitere Aufsätze widmen sich einzelnen Aspekten, ein Gespräch mit Allen Ginsberg liefert Informationen aus erster Hand. Schliesslich wird auf einer Doppelseite jeder seiner Filme, von *PULL MY DAISY* (1959) bis *PAPER ROUTE* (2002), gewürdigt.

Frank Arnold

Renate Hehr: *New Hollywood. Der amerikanische Film nach 1968/The American Film after 1968*. Zweisprachige Ausgabe Deutsch/Englisch. Stuttgart, Edition Axel Menges, 2003. 112 S., Fr 72.-, € 48.-

Gérard Naziri: *Paranoia im amerikanischen Kino. Die 70er Jahre und die Folgen*. St. Augustin, Gardelz Verlag, 2003. 330 S., € 24.95

Ray Carney (Hg.): *Cassavetes über Cassavetes. Aus dem Amerikanischen von Marion Kagerer*. Frankfurt am Main, Verlag der Autoren, 2003. 690 S., Fr 44.-, € 28.-

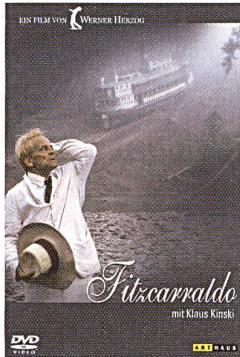
Brigitta Burger-Utzer, Stefan Grissemann (Hg.): *frank films. The film and video work of robert frank*. Zweisprachige Ausgabe Deutsch/Englisch. Wien, Sixpack Film, 2003 (Vertrieb: Scalo Verlag, Zürich). 304 S., Fr 54.-, € 29.-

Wir freuen uns sehr, Ihnen mit unseren Fernsehfilmen faszinierende Geschichten über die Schweiz erzählen zu dürfen – romantische, lustige und spannende Geschichten...

SRG SSR idée suisse



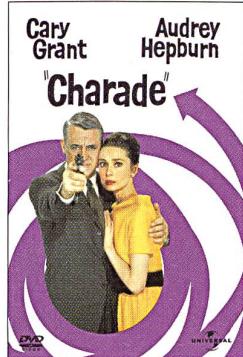
DVD

**Fitzcarraldo**

Die DVD-Ausgabe von FITZCARRALDO ist besonders reizvoll, weil zweimal dieselbe Story erzählt wird – einmal vor der Kamera und dann auch noch vor der Kamera hinter der Kamera: Zunächst also die Geschichte vom opernbesessenen Fitzcarraldo, der mitte im Dschungel des Amazonas ein Theater für Caruso bauen will und dafür ein Schiff von einem Fluss über einen unpassierbaren Höhenzug in einen anderen Fluss zu transportieren versucht. Das ist der Film von Werner Herzog mit Klaus Kinski und Claudia Cardinale. Auf einer zweiten DVD mit der Dokumentation DIE LAST DER TRÄUME von Les Blank wird diese Wahnsinnstat Fitzcarraldos in den Dreharbeiten des Films gespiegelt. Werner Herzog will ein Schiff über einen unpassierbaren Grat vom einen Fluss in den anderen überführen. Anders als in MEIN LIEBSTER FEIND steht hier nicht der exaltierte Egomane Klaus Kinski, sondern der introvertierte Gigantomane Herzog im Mittelpunkt. Der sanfte Fanatismus, den er ausstrahlt, ist noch gruseliger als Kinski Grimassen. In der Koppelung der beiden Filme, die sicher nicht zufällig an APOCALYPSE NOW und HEARTS OF DARKNESS erinnert, entsteht ein faszinierendes Porträt Herzogs.

Thomas Binotto

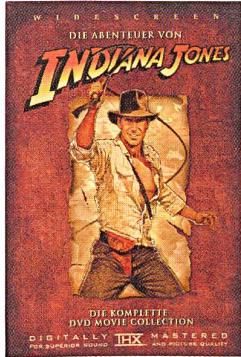
FITZCARRALDO Deutschland 1981. Kino-welt/arthaus; Region 2; 158 Min. Bildformat: 16:9 (1:1,85); Sound: DD 5.1, DD 1.0; Sprachen: D, E; Extras: Audiokommentar von Werner Herzog und Laurens Straub, Werkfotos, Dokumentarfilm: BURDEN OF DREAMS (DIE LAST DER TRÄUME) Regie, Kamera, Buch: Les Blank; Schnitt: Maureen Gosling, USA 1981. 93 Min. Regie: Werner Herzog; Buch: Werner Herzog; Kamera: Thomas Mauch; Schnitt: Beate Mainka-Jellinghaus; Musik: Richard Strauss, div. Opernarien, Popol Vuh. Darsteller: Klaus Kinski, Claudia Cardinale, Miguel Angel Fuentes, Paul Hittscher, José Lewgoy

**Charade / The Truth About Charlie**

Und gleich nochmals eine Geschichte in zwei Fassungen – diesmal derselbe Stoff von zwei Regisseuren bearbeitet: Die bildhübsche, schutzbedürftig wirkende Witwe eines Betrügers wird von Gangstern bedrängt, von einem Regierungsbeamten beschützt und von einem undurchsichtigen Charmeur belagert. Alle sind sie hinter etwas – was auch immer – her. Und die Karten werden ständig neu gemischt. Was bei Stanley Donen 1963 zu einem amüsanten Katz-und-Maus-Spiel mit dem gloriosen Trio Audrey Hepburn, Cary Grant, Walter Matthau wurde, entpuppt sich bei Jonathan Demme nur noch als lackierter Abklatsch. Es bleibt schleierhaft, was Demme dazu bewogen hat, ein Remake des Champagner-Thrillers zu inszenieren. Sein Versuch misslingt nicht nur wegen den hübschen, aber je länger je reizloser anzusehenden Hauptdarstellern Mark Wahlberg und Thandie Newton, auch die Inszenierung ist nach stimmungsvollem Beginn nur noch öde und geschmäcklichisch, was durch die wunderschöne Fotografie von Tak Fujimoto leider nur noch verstärkt wird. Wer also auf Frische-Garantie besteht, greift auch heute noch zur Urfassung.

Thomas Binotto

CHARADE USA 1963. Universal; Region: 2; 113 Min. Bildformat: 1:1,85; Sound: DD 2.0; Sprachen: D, E; Untertitel: D; Extras: keine
Regie: Stanley Donen; Buch: Peter Stone; Kamera: Charles Lang jr.; Schnitt: James B. Clark; Musik: Henry Mancini. Darsteller (Rolle): Audrey Hepburn (Regina "Reggie" Lambert), Cary Grant (Peter Joshua), George Kennedy (Herman Scobie), Walter Matthau (Hamilton Bartholomew), James Coburn (Tex Penthollow)
THE TRUTH ABOUT CHARLIE USA 2002. Universal; Region: 2; 100 Min. Bildformat: 1:2,35; Sound: DD 5.1; Sprachen: D, E; Untertitel: D; Extras: keine
Regie: Jonathan Demme; Buch: Steve Schmidt,

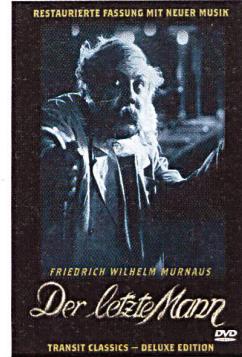


Jonathan Demme, Peter Stone, Jessica Bendinger; Kamera: Tak Fujimoto; Schnitt: Carol Littleton, Suzanne Spangler; Musik: Anna Karina, Rachel Portman. Darsteller (Rolle): Thandie Newton (Regina Lambert), Mark Wahlberg (Joshua Peters), Tim Robbins (Lewis Bartholomew), Lisa Gay Hamilton (Lola Jansco), Park Joong-Hoon (Lee Il-sang), Stephen Dillane (Charlie), Christine Boisson (Dominique), Ted Levine (Emil Zatapec)

Die Abenteuer von Indiana Jones

Und schliesslich dasselbe Muster gleich in dreifacher Ausführung: Die «Indiana Jones»-Filme von Steven Spielberg und George Lucas hängeln sich von Cliffhanger zu Cliffhanger und laufen stets nach demselben Strickmuster ab. Gerade daraus beziehen sie unter anderem ihren Reiz, wobei JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES und DER LETZTE KREUZZUG den mittleren TEMPEL DES TODES an Tempo und Witz deutlich in den Schatten stellen. 24 Jahre nach der ersten Folge darf man es wagen, den Filmen Klassiker-Status anzuhängen – in der Hoffnung, dass damit nicht die Lust aufs Wiedersehen verloren geht. Als Abenteuerfilme funktionieren sie immer noch genauso gut wie damals und bleiben beharrlich unterhaltsam, obwohl sie seither oft kopiert wurden. Während man sich die Trilogie genüsslich zum x-ten Male „reinzieht“, denkt man gleichzeitig mit Wehmuth daran, wie manchen Spielberg-Film man seither für eine vierte Folge hingegeben hätte. Immerhin kann man sich mit einer üppig ausgestatteten Bonus-DVD trösten und auf ein Wiederaufleben der guten alten Abenteurerzeiten hoffen.

Thomas Binotto



Bildformat: 1:2,35; Sound: DD 2.0, DD 5.1; Sprachen: E, D; Untertitel: D, E; Extras: Dokumentationen zur Entstehung der Trilogie, zu den Stunts, dem Sound, der Musik und den Special Effects

Der letzte Mann

Nach METROPOLIS wird die Reihe «Transit Classics» mit DER LETZTE MANN fortgesetzt. Zwar wurde Murnaus Drama vom degradierten Portier (Emil Jannings), der mit der Uniform seine Würde verliert, nicht ganz so verschwenderisch „angereichert“ wie Langs Zukunftsparabel, aber dem damals gesetzten Massstab wird auch diese DVD-Edition gerecht. Die Dokumentation über die Entstehung des Films ist lehrreich, spannend, überraschend und unterhaltsam – was will man mehr. So erfährt man, dass für Emil Jannings Gage mehr als die Hälfte der Produktionskosten draufgingen, erhält anschaulich Einblick in die Trick-Kiste der Filmemacher und stellt erstaunt fest, wie sehr sich die verschiedenen Negative für Deutschland, Europa und die USA unterscheiden. Die restaurierte Fassung – mit der Rekonstruktion der Originalmusik von Giuseppe Becce – ist abermals vorbildlich gelungen, mit dem Siegel «Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung» als Qualitätsgarantie.

Thomas Binotto

DER LETZTE MANN Deutschland 1924. Universumfilm 90 Min. Region 2. Bildformat: 1,33:1. Sound: DD 2.0, DD 5.1. Extras: Dokumentation von Luciano Berriatúa (40 Minuten), Biografien zu 9 Stab- und Besetzungsmitgliedern Regie: Friedrich Wilhelm Murnau; Buch: Carl Mayer; Kamera: Karl Freund; Musik: Adaption der Originalmusik von Giuseppe Becce (1924), instrumentiert, bearbeitet und ergänzt von Detlev Glanert (2003). Darsteller (Rolle): Emil Jannings (Portier), Maly Delschaft (Portiersnichte), Hans Unterkircher (Geschäftsführer), Georg John (Nachtwächter), Max Hiller (Bräutigam), Emilie Kurz (Tante des Bräutigams)